

Intimes Kammerenspiel

JAZZ Das Doppelkonzert mit dem Trompeter Paolo Fresu und der Sängerin Barbara Balzan bescherte am Mittwoch dem Theater am Gleis einen vollen Saal.

Der weiche, introvertierte Ton von Paolo Fresu (Bild) wird oft mit Miles Davis verglichen. Eine Kostprobe davon erhielt man gleich im ersten Stück, dem ruhigen «Da Capo Cadenza» seines Duopartners Daniele di Bonaventura am Bandoneon. Die lyrischen Melodieskizzen des zwischen Trompete und Flügelhorn fließend wechselnden Fresu harmonierten ausgezeichnet mit dem rhythmisch akzentuierten Spiel di Bonaventuras.

Wegen schwindenden Publikumsinteresses hat der Stadtrat kürzlich dem Verein Jazz in Winterthur die Subventionen gestrichen. Wie um das Argument ad absurdum zu führen, platzte das Konzert in der gemeinsam mit

dem Theater am Gleis organisierten Reihe «Jazz am Mittwoch» aus allen Nähten. Als Attraktion wirkte neben Fresu, der mit di Bonaventura die erste Konzerthälfte bestritt, die Winterthurer Jazzsängerin Barbara Balzan, die das Duo nach der Pause mit dem Pianisten Gregor Müller zum Quartett ergänzte.

Es kommt in Winterthur selten vor, dass so herausragende lokale und internationale Jazzmusiker gemeinsam auf der Bühne stehen. Mit Fresu und ihrem Quartett ist Barbara Balzan auch schon im Zürcher Moods und im KKL Luzern aufgetreten. Zu erleben war ein intimes, facettenreiches Kammerenspiel von vier Performern, die sich ganz in den Dienst der Musik stellten – das zugrunde liegende Material



reichte vom Folksong über den Tango bis zum amerikanischen Standard und bot mithin auch für Leute, die keine Jazzexperten sind, viele Anknüpfungspunkte.

Zu hören gab es vor der Pause etwa eine elegante, tänzerische Version des Songs «O que será» von Chico Buarque, darauf ein federleichtes, chansonartiges Stück und, am Schluss des fünfteiligen Sets, schliesslich und endlich auch noch einen sehr verspielten Tango. Auch optisch war es ein Erlebnis, wie Fresu auf seinem Stuhl in die Verästelungen seines Tongeflechts hineinkniete und sich verrenkte, fast wie eine von Kafka gezeichnete Figur.

Organische Einheit

Einen entzückenden, melancholischen Tango spielte dann auch das Quartett, nachdem es zu Beginn den Song «Temptation» von Tom Waits zu Besten gegeben hatte. Barbara Balzans Interpretation ist nie aufgesetzt und völlig

frei von den im Jazzgesang häufig anzutreffenden Phrasen, die ihn austauschbar machen. Bei ihr wirkt alles direkt und authentisch, dabei auch einmal grandios verspielt, wie im letzten Stück, in dem alle vier punkto Leichtigkeit miteinander zu wetteifern schienen. Mit ihrer nicht voluminösen, samtigen Stimme schmiegte sich Balzan hinein in die Melodie-linien, besonders reizvoll dann, wenn sie portugiesisch sang. Zum Zug kam unter anderem auch der Standard «Moon River» und eine sehr virtuose Version von «I Fall In Love Too Easily».

Entscheidende Akzente für das Ganze setzte nicht zuletzt der Pianist Gregor Müller. Mit seinen frischen, glasklar perlenden Girlanden lieferte er das Grundgerüst für die Inventionen seiner Mitstreiter. Erstaunlich, wie organisch und mit welcher Präzision die vier doch sehr verschiedenen Stimmen zu einer Einheit verschmolzen.

dwo